

Forschungsgeschichte

Die erste systematische Bearbeitung der Terra Sigillata erfolgte durch H. DRAGENDORFF.⁵ Nur wenige Arbeiten auf diesem Gebiet waren vorausgegangen.⁶

In den 80^{er} Jahren des letzten Jahrhunderts wurden in Arezzo größere Grabungen durchgeführt,⁷ die den Hintergrund zu systematischen Arbeiten bilden konnten. Gleichfalls gelangten zahlreiche Fundstücke der Grabungen in die großen Sammlungen Europas und Amerikas.⁸ Man begann rasch damit, die gefundenen Stempel aufzulisten und den inneren Strukturen der Betriebe in Arezzo nachzuspüren.⁹

Einen anderen Weg beschritt A. OXÉ, der Stempelform und Formular sowie die Gefäßform gleichermaßen aufnahm, um die Arbeiten des Töpfers Cn. Ateius datieren zu können.¹⁰ Finanzielle Unterstützungen seitens der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt am Main versetzten ihn später in die Lage, Museen in Europa zu bereisen und das dort vorhandene Stempelmateriale aufzunehmen.¹¹ Herausgegeben werden konnte diese Sammlung jedoch erst von H. COMFORT im Jahre 1968. Allerdings konnten über die von OXÉ gesammelten Stempel hinaus keine neuen mehr aufgenommen werden, so daß das Corpus den Forschungsstand von 1943 widerspiegelt.¹² Die zeitliche Stellung der verzierten Arretina klärte DRAGENDORFF überzeugend im Vergleich mit anderen augusteischen Kunsterzeugnissen.¹³ HÄHNLE gebührt das große Verdienst, als erster in seiner Dissertation den verschiedenen Motivrepertoiren der bekannten arretinischen Töpfereien systematisch nachgegangen zu sein und damit die Grundlagen motiv- und stilgeschichtlicher Untersuchungen geschaffen zu haben.¹⁴ Bis zum Ende des Ersten Weltkrieges erschienen weitere wichtige Arbeiten über die Reliefkeramik. So stammen aus dieser Zeit die Publikationen der großen Sammlungen in München,¹⁵ London¹⁶ und Boston.¹⁷ Die französischen Funde bearbeitete J. DÉCHELETTE in großem Stil.¹⁸

5 DRAGENDORFF, Terra Sigillata 18-150.

6 FABRONI, Storia; G.F. GAMMURINI, Le iscrizioni degli antichi vasi fittili aretini (Rom 1859); V. FUNGHINI, Antichi vasi fittili aretini (Florenz 1893). Dieses Werk stand leider zur Einsicht nicht zur Verfügung.

7 U. PASQUI, Not. Scavi 1884, 369-382; ders., Not. Scavi 1893, 138-142; ders., Not. Scavi 1896, 458 ff.; vgl. die Auflistung bei M. IHM, Bonner Jahrb. 102, 1898, 112-126; s. den von DRESSEL erstellten Situationsplan der Betriebe in Arezzo in: CIL XI, 1082 und EAA I (1958) 618 mit Abb. 798 s.v. Arretium (STENICO). Heute sind etwa 110 Betriebe bekannt. PRACHNER, Sklaven I.

8 Vgl. dazu z.B. die Kataloge: CHASE, Loeb; ders., Boston; WALTERS, BM; ALEXANDER, Metropolitan. – Neueste Forschungen haben ergeben, daß ein Großteil der Formschüsseln und eine Reihe von Punzen, die in diese Sammlungen gelangten, zum Ende des letzten Jahrhunderts gefälscht worden sind. Vgl. dazu D. HEILMEYER, Arch. Anz. 1989, 2, 261-270; und bes. F.P. PORTEN PALANGE, Arch. Korrb. 19, 1989, 91-99. – H. DRAGENDORFF/C. WATZINGER, Arretinische Reliefkeramik. Mit Beschreibung der Sammlung in Tübingen (Reutlingen 1948) 11.

9 CIL XI, 1081 ff.; CIL XV, 702 ff. Das Hauptaugenmerk von IHM, dem Bearbeiter von CIL XI, galt den Stempeln. Eine erschöpfende Behandlung der archäologischen Seite wurde nicht beabsichtigt. M. IHM, Bonner Jahrb. 102, 1898, 106; vgl. dazu auch die Bemerkungen OXÉS zur Publikation der Stempel aus Vindonissa: A. OXÉ, Germania 11, 1928, 128 zu O. BOHN, Germania 11, 1928, 2 ff.

10 A. OXÉ, Bonner Jahrb. 101, 1897, 22-37.

11 Ders., Ber. RGK 7, 1912, 6-15.

12 A. OXÉ/H. COMFORT, Corpus Vasorum Arretinorum (1968).

13 H. DRAGENDORFF, Bonner Jahrb. 103, 1898, 7-109. Ebenso A. OXÉ, Bonner Jahrb. 138, 1933, 81-98.

14 HÄHNLE, Reliefkeramik. In Folge des Ersten Weltkrieges konnte nur die Abhandlung über die Werkstatt der Perennier abgedruckt werden. Die Untersuchungen über die Produkte des Publius, Vibienus, C. Volusenus, der Annier, C. Tellius, Rasinius, C. Memmius, C. Cispus, C. Pomponius Pisanus, C. Gavius, P. Cornelius und des Cn. Ateius mußten unterbleiben. Ebenso konnte der Anhang über die spätitalische Sigillata wie die Darstellung der dionysischen Mysterien auf arretinischer Reliefkeramik nicht erscheinen. HÄHNLES schriftlicher Nachlaß wurde von DRAGENDORFF bei der Bearbeitung der Tübinger Sammlung mit aufgenommen, so daß sein Werk hierin weiterlebt; s. D.-W. 8 f.

15 CHASE, Loeb.

16 WALTERS, BM.

Die Grabungen in den römischen Lagern am Rhein und an der Lippe zu Beginn des 20. Jahrhunderts lieferten wegen des zeitlich engen Rahmens und der Möglichkeit des typologischen Studiums geschlossener Bestände genauere Einordnungen der arretinischen Keramik. Allen voran trug der Fundort Haltern, gerade auch wegen der raschen und systematischen Veröffentlichungspraxis,¹⁹ zur Klärung der zeitlichen Stellung bei. So schuf S. LOESCHCKE durch die Einteilung der glatten Sigillaten in vier verschiedene Service ein System, das im Laufe der Zeit durch Verfeinerungen und Modifizierungen zu einem unverzichtbaren Mittel der Datierung frühkaiserzeitlicher Fundplätze werden konnte.²⁰ Die verzierten Sigillaten spielten bis dahin wegen ihrer geringen Anzahl noch eine untergeordnete Rolle. Der Fund von insgesamt 21 Kelchen in teilweise sehr gutem Erhaltungszustand versetzte HÄHNLE in die Lage neben einem erweiterten Töpferspektrum auch eine differenzierte Typologie für den Fundort Haltern zu erarbeiten.²¹

Unmittelbar mit den Funden aus Haltern verbunden ist das sog. Ateius-Problem:²² Eine Werkstatt des Cn. Ateius konnte lange Jahre nicht durch entsprechende Grabungsbefunde nachgewiesen werden, so daß sich die verschiedenen Forschungsmeinungen rasch zu polarisieren begannen. Neben Arezzo und Puteoli wurden auch Betriebe nördlich der Alpen ins Auge gefaßt.²³

Die Möglichkeiten einer Übersicht über die Arretina-Funde aus dem Rheingebiet schuf 1933 OXÉ,²⁴ indem er neben der verzierten Neusser Sigillata auch die aus dem Rheingebiet sowie aus verschiedenen Sammlungen zusammenführte. Neben der katalogmäßigen Erfassung schenkte OXÉ nicht nur den Fundorten und Herstellungsorten, sondern auch der Herstellungstechnik sowie der künstlerischen Ausgestaltung Aufmerksamkeit. So versuchte er anhand von stilkritischen Untersuchungen anonyme Künstlerhände zu unterscheiden. Wesentlich ist auch sein Versuch, Randprofile chronologisch zu werten.

Erst 1938 wurden die Arretina-Funde aus Oberaden der Grabungen 1906-14 von OXÉ publiziert.²⁵ Die Menge und der Erhaltungszustand der Sigillaten blieben allerdings weit hinter den Funden von Haltern zurück. Doch ließ sich erstmals ein Fundspektrum fassen, das zeitlich dem Halterner vorausging. Zudem war es möglich, in Oberaden andere Töpfer als in Haltern nachzuweisen. Die Reliefkeramik schien fast gänzlich aus dem Betrieb des C. Annius in Arezzo zu stammen. Erweiterungen und Ergänzungen hauptsächlich zur unverzierten Sigillata Oberadens fügte LOESCHCKE an.²⁶ Der kleine und recht fragmentierte Bestand reliefverzierter Arretina führte danach ein unverdientes Schattendasein. Immer wieder abgebildet wurden nur drei restaurierte Gefäße, zwei von C. Annius und ein Becher, der aber ohne Zuweisung blieb.

Die bislang letzte Bearbeitung verzierter Arretina aus Haltern erschien nach langer Drucklegung 1943.²⁷ Anhand der verzierten wie unverzierten Arretina versuchte OXÉ die Strukturen der Belieferung Halterns zu erhellen. Breiten Raum nahmen die Erzeugnisse aus den Werkstätten des Cn. Ateius ein, deren Herkunft OXÉ mit wenigen Ausnahmen nördlich der Alpen suchte.

Das Alterswerk DRAGENDORFFS, Die arretinische Reliefkeramik, nach seinem Tode 1948 von C. WATZINGER herausgegeben, stellt bisher die einzige zusammenfassende Wertung dieser Keramikgattung dar. Den Grundstock dieser Arbeit bildet der Katalog der Tübinger Universitätsammlung, die größtenteils in Arezzo erworben wurde. Motivgeschichtliche Untersuchungen der wichtigsten arretinischen Betriebe führen deutlich die ver-

17 CHASE, Boston.

18 J. DÉCHELETTE, Les vases céramiques ornées de la Gaule romaine I (Paris 1904).

19 Vgl. RITTERLING, Haltern (1901) 133 ff.; DRAGENDORFF, Haltern (1903) 74 ff.; LOESCHCKE, Haltern (1909) 128 ff.; HÄHNLE, Haltern (1912) 41; 67-100.

20 LOESCHCKE, Haltern (1909) 138 f.

21 HÄHNLE, Haltern (1912) 70 ff.

22 s. dazu HÄHNLE, Haltern (1912) 67.

23 Vgl. die Erörterung des Problems bei D.-W. 170 f.; EAA I (1958) 757 f. s.v. Ateius (STENICO).

24 OXÉ, Rhein.

25 Ders. in: Oberaden I, 36-71.

26 LOESCHCKE in: Oberaden II, 13-31. Zur Reliefkeramik s. S. 26-31.

27 OXÉ, Haltern (1943) 15-74.

schiedenen Abhängigkeiten der parallel oder nacheinander existierenden Firmen vor Augen. Die Aufstellung eines Typenspektrums der Gefäßformen bildet noch heute den unverzichtbaren Ausgangspunkt einer jeden Bearbeitung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm die Zahl der Publikationen, besonders zur unverzierten Arretina, beständig zu und ist heute nahezu unübersehbar, während eine eingehendere Behandlung der dekorierten Arretina weitgehend vernachlässigt wurde. Die Gründe mögen in der Tatsache liegen, daß unverzierte Sigillata in größeren Mengen gefunden wurde und sich über die Formgebung eher chronologisch auswerten läßt als die verzierte Variante. Letztere wurde meist zu rein kunstgeschichtlichen Fragestellungen herangezogen.

Die Erforschung der verzierten Arretina ist besonders mit dem Namen von A. STENICO verbunden. Neben vielen wichtigen Aufsätzen zu einzelnen Sammlungen oder zu bestimmten Töpfern ist die *Revisione Critica delle Pubblicazioni sulla Ceramica Arretina* von zentraler Bedeutung.²⁸ STENICO unterzieht hier 47 Publikationen zur verzierten Arretina einer kritischen Durchsicht in bezug auf die Töpfer- und Herkunftbestimmungen.²⁹

Die Entdeckung einer Töpferei des Cn. Ateius in Arezzo im Jahre 1954 erbrachte nach langer Unkenntnis des Herstellungsortes zumindest für einige Produkte einen sicheren Herkunftsnachweis.³⁰ STENICOS „Liste“ beinhaltet die ersten Funde aus dieser Töpferei, wobei eine Gesamtpublikation noch immer aussteht.³¹

Das sog. Ateius-Problem wurde in der Folgezeit von unterschiedlichen Gesichtspunkten aus behandelt. So ging ETTLINGER dieser Fragestellung beispielsweise anhand von Stempelverbreitungskarten nach.³² 1968 machte STENICO zusätzlich eine Werkstatt des Cn. Ateius in Pisa bekannt,³³ die heute noch bis auf wenige veröffentlichte Stücke weitgehend unbekannt ist.³⁴ Im selben Jahr wurden auch Töpfereien in Lyon entdeckt, die italische Terra Sigillata produzierten. Über chemische Analysen gelang M. PICON der Nachweis, daß auch Cn. Ateius hier eine Produktionsstätte für unverzierte Sigillaten unterhalten hatte.³⁵ In Lyon gefundene Formschüsseln, die bisher noch keinem bestimmten Töpfer zugewiesen werden konnten, belegen darüber hinaus den Versuch einer Reliefkeramikproduktion. Chemische Analysen belegen eine Herkunft dieser Formschüsseln aus Arezzo.³⁶ Allerdings scheint Cn. Ateius nach den bisher publizierten Stücken keine Reliefkeramik in Lyon produziert zu haben.³⁷

Ein neuer Weg der Erforschung unverzierter Sigillaten wurde mit der Bearbeitung der unverzierten Arretina aus Haltern beschritten. VON SCHNURBEIN erarbeitete ein System verschiedener Qualitätsstufen, das auf optischen Analysen des keramischen Materials beruhte.³⁸ Ziel war die Scheidung verschiedener Herkunftsorte anhand unterschiedlicher technischer Produktausführungen. Parallel dazu durchgeführte chemische Analysen des Materials durch PICON und J. LASFARGUES³⁹ ermöglichten den direkten Vergleich. Ähnlich gingen ETTLINGER in Neuss⁴⁰ und BECHERT/VANDERHOEVEN in Moers-Asberg vor.⁴¹

28 A. STENICO, *Revisione critica della Pubblicazioni sulla ceramica aretina. Liste di attribuzioni del vasellame decorato con rilievi edito fotograficamente* (1960). Diese Liste ermöglicht auch heute noch den Zugang zur Töpferbestimmung. (...), *mettendo così un po' d'ordine in un materiale caotico*. So ders. in: *Provincialia* [Festschrift R. Laur-Belart] (Basel - Stuttgart 1968) 457 mit Anm. 5.

29 Die Produkte des Cn. Ateius unterteilt er in drei Kategorien: „Arezzo“, „Provinzielle Herkunft“ oder „unsichere Herkunft“.

30 G. MAETZKE, *RCRF Acta* 2, 1959, 25-27.

31 Unter Bezugnahme auf diese Fundstücke entstand ein Katalog, der den Motivschatz mittels publizierter Stücke verschiedener Fundorte erfaßt. PORTEN PALANGE, Ateius 183.

32 E. ETTLINGER, *RCRF Acta* 4, 1962, 27-44; B. HOFMANN, *Ogam* 20, 1968, 157-174; M. GECHTER, *Bonner Jahrb.* 179, 1979, 35 ff. mit Karte 1.

33 A. STENICO in: *Provincialia* [Festschrift R. Laur-Belart] (Basel - Stuttgart 1968) 457 mit Anm. 7.

34 TAPONNECO MARCHINI, *Pisa* 6-9.

35 M. PICON et al., *RCRF Acta* 14/15, 1972/73, 128-135; M. PICON/M. VIDY, *Revue Arch. Est et Centre-Est* 25, 1974, 37-59; M. PICON u.a., *Archeometry* 17,1, 1975, 45-59.

36 M. PICON/J. LASFARGUES, *Revue Arch. Est et Centre-Est* 25, 1974, 61-69.

37 Dagegen scheint MOREL Formschüsseln in Lyon mit Töpfern des Cn. Ateius in Verbindung zu bringen. J.-P. MOREL, *Das Handwerk in augusteischer Zeit*. In: *Kaiser Augustus und die verlorene Republik* (Mainz 1988) 88.

38 VON SCHNURBEIN, *Sigillata* 4 ff.

39 Ebd. 6-21.

40 ETTLINGER, *Novaesium* 17 ff.

Die unverzierte Sigillata aus Haltern, Neuss und Moers-Asberg sowie die verzierten Stücke der beiden letztgenannten Fundorte bilden schließlich das direkte Vergleichsmaterial zu den Sigillata-Funden aus Oberaden und Haltern, da nicht nur zeitlich und räumlich große Überschneidungen bestehen, sondern auch zum Teil recht ähnliche Strukturen bei der Belieferung vorliegen.